



05.07.2022

**Stellungnahme des a.a.a. e.V. Regensburg
zur Beendigung des Verfahrens
bezüglich des SAY THEIR NAMES - Gedenkens 2021**

Vor über einem Jahr organisierten wir im Rahmen der „Internationalen Wochen gegen Rassismus“ mit anderen Regensburger Organisationen eine Plakataktion. Mittels Plakaten wurden temporär symbolische Straßenumbenennungen im Gedenken an Fatih Saraçoğlu, Yohannes Alemu und May Ayim durchgeführt. Damit wollten wir die Namen und Gesichter einiger Opfer rassistischer Gewalt sowie solcher Personen, die gegen Rassismus ankämpften, in Erinnerung rufen. Zumal alle Personen einen Regensburger Bezug haben, wollten wir sichtbar machen, dass rassistische Zustände, die zu Gewalt in allen Facetten führen, für bestimmte Personen Gegenstand täglicher Auseinandersetzung sind.

Die Aktion wurde von vielen Menschen gutgeheißen, jedoch wurde das Erinnern auch durch rassistische Beschädigungen einzelner Plakate gestört. Nachdem längst kein Plakat mehr hing, sahen wir uns Monate später mit dem Vorwurf konfrontiert, gegen die uns auferlegten Vorgaben beim Aufhängen der Plakate verstoßen zu haben. Letzten Endes sollte eines unserer Mitglieder erst ein Bußgeld bezahlen und später vor Gericht. Dies konnte nun abgewendet werden.

Wir sind froh über die Entscheidung des Amtsgerichts, das Verfahren gegen unser Mitglied einzustellen, da es eine Ahndung der vermeintlichen Verstöße nicht für geboten hält. Eine aus unserer Sicht längst überfällige Entscheidung, welche bereits viel früher an anderer Stelle hätte gefällt werden können. Verwundert verbleiben wir nun mit abgeschlossenem Verfahren und offener Anwaltsrechnung.

Wir fragen uns, wieso es nötig war, im Vorfeld mit vielen Gruppen und Unterstützer_innen ein gemeinsames Schreiben für die Durchführung der Aktion zu verfassen und warum wir uns sogar an die Oberbürgermeisterin wenden mussten, bevor es die Stadtverwaltung gestattete, Plakate im Gedenken an Opfer von Rassismus aufzuhängen. Auch wollten die Behörden zunächst, dass die Plakate außerhalb der Altstadt platziert werden. Nur durch die Beharrlichkeit der beteiligten Gruppen konnte ein Gedenken in dieser Form durchgeführt und eine Unsichtbarmachung der Opfer abgewendet werden. Es scheint, als hätten manche Menschen und Anliegen keinen Platz im Weltkulturerbe.

Als die Aktion schließlich lief wurden Plakate mehrfach heruntergerissen und mit rassistischen Stickern beklebt. Überrascht haben uns diese rassistischen Angriffe leider nicht. Uns empört jedoch, dass die Ermittlungen hierzu nach wenigen Wochen eingestellt wurden, während wir uns monatelang kleinlichen Vorwürfen des falschen Plakatierens ausgesetzt sahen.

Wieso erteilte die Stadt Regensburg einen Bußgeldbescheid für eine Plakataktion, welche in Zusammenarbeit mit ihr organisiert wurde? Weshalb wies uns das Ordnungsamt nicht auf

Beanstandungen hin? Warum schalteten sich offizielle Stellen nicht ein, als wir mit einer öffentlichen Stellungnahme auf das gegen uns eröffnete Verfahren hinwiesen? Es scheint, als reiche die Erinnerung nur für Eigenlob im Jahresbericht der Stabsstelle Erinnerungs- und Gedenkkultur der Stadt Regensburg.

Darüber hinaus staunen wir über die öffentliche Auseinandersetzung zum Thema in den letzten Monaten. Diese waren geprägt von Diskussionen über Zuständigkeiten, Verantwortlichkeiten oder aber rechtlichen und juristischen Details hinsichtlich des Vorwurfs gegen uns. Dabei ist das Anliegen der Gedenkaktion unter den Tisch gefallen.

Eine der Kernaussagen war: Rassismus tötet. Er tötet durch blanke Gewalt, wie bei der Ermordung von Fatih Saraçoğlu in Hanau. Und er treibt Menschen in den Tod, wie Yohannes Alemu durch die Androhung seiner Abschiebung oder May Ayim durch fortwährende subtile gesellschaftliche Gewalt. Dies sind nur drei von unzähligen Toten. Regensburg, Nürnberg, München, Hanau, Halle – die Liste der Orte, an denen Menschen aufgrund rassistischer Kontinuitäten sterben ist lang. Noch umfangreicher ist die Liste der Opfer - und sie wird immer länger.

Die Frage sollte nicht sein, welche Plakate wann und wo vermeintlich nicht-ordnungsgemäß aufgehängt wurden und wer dafür zur Rechenschaft zu ziehen ist. Die Frage sollte sein, wieso sie überhaupt erst aufgehängt werden müssen. Wieso es immer noch Plakataktionen braucht, um an die vielen Opfer von Rassismus zu erinnern und nicht längst Plätze und Straßen nach ihnen benannt sind.

Wir möchten uns bei all jenen bedanken, die uns in den letzten Monaten solidarisch unterstützt haben und uns zur Seite gestanden haben. Vor allem auch bei allen Gruppen, die diese Aktion mit möglich gemacht und durchgeführt haben. Wir freuen uns auch über finanzielle Unterstützung, um die angefallenen Rechtskosten im mittleren dreistelligen Bereich auszugleichen. Diese erbitten wir auf unser Konto: IBAN: DE45 7505 0000 0000 0258 66 | BIC: BYLADEM1RBG

Wir werden uns weiterhin für das Erinnern und Gedenken – für das Nicht-Vergessen von Opfern rassistischer Gewalt einsetzen. Wir laden alle ein, mit uns gemeinsam für ein gleichberechtigtes Miteinander einzustehen und Rassismus, wo er auch auftaucht, zu bekämpfen.

»Tot sind wir erst, wenn man uns vergisst«

- Ferhat Unvar